



Über BEMD

Der BEMD ist der Bundesverband der Energiemarktdienstleister e. V. Er bezieht Position gegenüber Gremien, Verbänden und dem Gesetzgeber zu laufenden Entscheidungsverfahren und stellt eine entsprechende Informationsplattform zur Verfügung. Ob es um Qualitätsstandards, Prozessabläufe oder gesetzlich verordnete Pflichten geht, der BEMD engagiert sich in einem internen und externen Markt, in dem Energiemarktdienstleister und Energieversorgungsunternehmen gemeinsam Erfolge erzielen können. Der BEMD fördert und fordert Energiemarktdienstleister. Darüber hinaus kann der BEMD mit der unter seinem Dach gebündelten Fachkompetenz interessierte Marktteilnehmer unabhängig und objektiv informieren.

übersicht über die Vorteile und den Nutzen einer Mitgliedschaft finden Sie [hier](#).

Aktuelles aus dem BEMD

[E-world 2016: BEMD und seine Mitglieder auf der Messe](#)

[E-world 2016: Einladung zum „Get together“ der Mitglieder](#)

[E-world 2016: BEMD-Konferenz „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering“](#)

[6. „round table“ mit SAP am 03.03.2016 in Hannover](#)

[2. „round table“ mit Wilken am 04.03.2016 in Kassel](#)

[Save the date](#)

Markt

News

[ZDF entdeckt „überhöhte Netzentgelte“](#)

[Müller verlässt BDEW](#)

[Bosch-Chef Denner: Wir müssen nicht auf Smart-Home-Standards warten](#)

[Münster: Halbe Million Euro endgültig verloren](#)

[Honeywell: Übernahme von Elster abgeschlossen](#)

[Ericsson übernimmt für Versorger den Betrieb von Smart-Meter-Infrastrukturen](#)

[Bundesrat möchte Einführung intelligenter Stromzähler verbessern](#)

News der Mitglieder

[EVB Billing und Services](#)

Aktuelles aus dem BEMD

E-world 2016: BEMD und seine Mitglieder auf der Messe

Vom 16. bis 18.02.2016 trifft sich die Branche in Essen zur E-world. Der BEMD wird dabei an folgenden Ständen sein.

- **Präsenz des BEMD:**
 - Als Co-Aussteller der regiocom GmbH in Halle 3, Stand 144.
 - Ebenso stehen am Stand der trend:research GmbH in Halle 3, Stand 573 (hinten rechts) Ansprechpartner des BEMD bereit.
- **Präsenz der Mitgliedsunternehmen:** Der BEMD hat erneut einen [Hallenplan](#) unter Kenntlichmachung der vertretenen Mitgliedsunternehmen erstellt. Die Mitgliedsunternehmen machen durch Auslage von BEMD-Unterlagen auf ihre Mitgliedschaft im Verband aufmerksam. Unterlagen zur Ausstattung des Messestands können bei der [Geschäftsstelle](#) bestellt werden.
- **Kostenfreie Tagestickets:** Seinen Mitgliedern bietet der BEMD wie auch in den vergangenen Jahren bis zu fünf Tagestickets für Mitarbeiter der Mitgliedsunternehmen an. Die Tickets können bei der [Geschäftsstelle](#) bezogen werden.

E-world 2016: Einladung zum „Get together“ der Mitglieder

Am ersten Messetag (16.02.2016) ab 16:15 Uhr bis 16:45 Uhr findet ein „Get together“ der Mitglieder statt, das reichlich Gelegenheit zum fachlichen Austausch und Networking bietet. In diesem Jahr findet es am Stand der regiocom GmbH in Halle 3, Stand 144 statt. Der BEMD lädt seine Mitglieder dazu herzlich ein.

E-world 2016: BEMD-Konferenz „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering“

Wie bereits in 2015 bietet der BEMD auch im Rahmen der E-world 2016 in Essen eine Konferenz an. Am zweiten Messetag (Mittwoch, den 17.02.2016) findet im Rahmen des E-world-Kongresses die Konferenz „Europäische Erfahrungswerte beim Smart Metering – Kosten und Nutzen im Vergleich“ statt.

Das Programm der Veranstaltung steht [hier](#) zur Verfügung. BEMD-Mitglieder erhalten einen Rabatt auf die Teilnehmergebühren in Höhe von 25 Prozent. Der Rabattcode kann bei der [Geschäftsstelle](#) angefordert werden.

6. „round table“ mit SAP am 03.03.2016 in Hannover

Bereits seit 2013 führt der BEMD zweimal jährlich einen „round table“ mit SAP durch. Dabei werden u. a. die Umsetzung von aktuellen Gesetzesänderungen diskutiert und Fragen rund um Produkt-/Dienstleistungsangebote von SAP

[GmbH](#)

[Sopra Steria Consulting GmbH](#)

E-world 2016

[arvato Systems perdata GmbH](#)

[DMS Daten Management Service GmbH](#)

[Sopra Steria Consulting GmbH](#)

[A/V/E GmbH](#)

Veranstaltungen

"Wussten Sie schon...?"

[Der erfasste Mensch – Staat und Unternehmen wollen immer mehr über die Bürger wissen. Der Kampf gegen die Digitalisierung ist chancenlos.](#)

besprochen.

Nach der positiven Resonanz und dem Wunsch der Teilnehmer nach einer Fortsetzung des Formats planen der BEMD und SAP die Durchführung eines sechsten „round table“:

- Termin: Donnerstag, 03.03.2016
- Uhrzeit: 10:30 Uhr bis ca. 13:30 Uhr
- Ort: Hannover

Wie auch bei den vorherigen Terminen bitten wir um Ihre Themenwünsche und nehmen Ihre konkreten Fragen gerne entgegen. Die [Anmeldung](#) ist ab sofort online möglich

Wir freuen uns auf eine interessante Veranstaltung und stehen Ihnen für Fragen und Anmerkungen jederzeit gerne zur Verfügung.

2. „round table“ mit Wilken am 04.03.2016 in Kassel

Nach der positiven Resonanz auf den ersten BEMD-"round table" mit Wilken und dem Wunsch der Teilnehmer nach einer Fortsetzung des Formats, planen der BEMD und Wilken die Durchführung eines zweiten „round table“:

- Termin: Freitag, 04.03.2016
- Uhrzeit: 10:30 Uhr bis ca. 13:30 Uhr
- Ort: Kassel

Wie üblich können die Teilnehmer ihre Themenwünsche und konkreten Fragen vorab mit Ihrer Anmeldung einreichen. Die [Anmeldung](#) ist ab sofort online möglich.

Wir freuen uns auf eine interessante Veranstaltung und stehen Ihnen für Fragen und Anmerkungen jederzeit gerne zur Verfügung.

Save the date

- 16. Ordentliche Mitgliederversammlung des BEMD
Donnerstag, 28.04.2015, Mannheim
- Networking-Abend
Donnerstag, 28.04.2015, Mannheim

[> [nach oben](#)]

Markt > News

ZDF entdeckt „überhöhte Netzentgelte“

> 13.01.2016 | [zfk.de](#)

Sendung „Wiso“ beruft sich auf einen "Beschluss" der Bundesnetzagentur – oder ist es doch ein "geheimes Papier"?

Die ZDF-Sendung Wiso kritisiert angeblich „überhöhte Netzentgelte“ – das habe die Bundesnetzagentur „in einem Beschluss“ festgestellt, heißt es im Anreiztext. Oder ist es doch, wie es später genannt wird, „ein geheimes Papier“ der Bundesnetzagentur, das dem Sender vorliegt? Jedenfalls geht es dabei um „Bilanztricks“ – also den schlichten Umstand, dass die Erlösobergrenze laut Anreizregulierungs-Verordnung an das Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital gebunden ist. Die Verbraucherzentralen sagen ja auch, dass die Leute zu viel Netzentgelte bezahlen müssen – der Betrag wird Pi mal Daumen auf eine Milliarde Euro taxiert. Und da gibt es noch die Kundin, die sich ins Bild rücken lässt, ein Aquarium hat, Strom verbraucht, und auch findet, das die Netzentgelte zu hoch sind. Ein Sprecher der Bundesnetzagentur assistiert ein wenig und sagt: „Es gibt einen allgemeinen Verdacht, dass Erlösobergrenzen überhöht sein können. Wir haben dafür aber keine konkreten

Hinweise.“ Und dass die Bundesnetzagentur die Zahlen der Unternehmer und damit die Geschäftsgeheimnisse vor der Veröffentlichung schwärzen muss, passt da nur ins Bild. Fertig ist einer der fünf Skandale der Woche.

Der Verband kommunaler Unternehmen bemüht sich, das Bild gerade zu rücken: Grundsätzlich sei festzustellen, dass es Kern der wirtschaftlichen Gestaltungsfreiheit der Unternehmen ist, sich im Rahmen der geltenden bilanz- und handelsrechtlichen Vorschriften auch regulatorisch optimal aufzustellen. Es gebe kein Informationsdefizit beim Regulierer, da ihm alle Informationen ungeschwärzt vorliegen.

Müller verlässt BDEW

> 11.01.2016 | zfk.de

Die langjährige BDEW-Hauptgeschäftsführerin wechselt in den Vorstand einer Konzerngesellschaft von RWE.

Hildegard Müller (48) wird den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) bereits per Ende diesen Monats verlassen. Am ersten Mai übernimmt sie einen Vorstandsposten in einer Konzerngesellschaft des Energieversorgers RWE. Um welchen Posten es sich genau handelt und, ob es dabei um den Vorstandsvorsitz der neuen RWE-Tochtergesellschaft für erneuerbare Energien, Vertrieb und Netze geht, die Ende dieses Jahres an die Börse gebracht werden soll, ließ RWE offen. Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel Müllers zu RWE hatten sich in den vergangenen Monaten hartnäckig gehalten. Als aussichtsreicher Kandidat für die Nachfolge gilt Stefan Kapferer (50). Der FDP-Politiker war bis 2014 Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium und dort für Energiethemen zuständig. Aktuell ist er als stellvertretender Generalsekretär bei der OECD in Paris tätig, gemäß "Handelsblatt" läuft sein Vertrag bis September 2016.

Hildegard Müller hatte die Hauptgeschäftsführung des BDEW im Oktober 2008 übernommen. Zuvor war die CDU-Politikerin unter anderem als Staatsministerin im Bundeskanzleramt tätig. "Hildegard Müller hat in den vergangenen Jahren, die für unsere Branche mit gewaltigen Umbrüchen verbunden waren, Herausragendes geleistet", sagte BDEW-Präsident Johannes Kempmann heute in Berlin. Nach der Verbändefusion habe Müller den BDEW neu ausgerichtet und als Spitzenverband der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland etabliert. Zudem habe Müller den Verband klar auf die Umsetzung der Energiewende ausgerichtet und zunehmend auch Mitgliedsunternehmen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien gewonnen. Die Nachfolge im Vorsitz der BDEW-Hauptgeschäftsführung werde durch den BDEW-Vorstand zeitnah entschieden, so Kempmann.

Hildegard Müller bedankte sich bei den Mitgliedsunternehmen und den Mitarbeitern des BDEW für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. "Nach Jahren intensiver und interessanter Arbeit im Verband freue ich mich darauf, in operativer Unternehmensverantwortung an der Energiewende mitarbeiten zu können", wird Müller in der Medienmitteilung zitiert. Sie sei sicher, dass der BDEW auch in Zukunft seine Schlüsselfunktion im Dialog mit Politik und Gesellschaft für alle Fragen der Energie- und Wasserwirtschaft behalten werde.

Bosch-Chef Denner: Wir müssen nicht auf Smart-Home-Standards warten

> 08.01.2016 | sueddeutsche.de

Das "Smart Home", das vernetzte und intelligent steuerbare Haus, wird von zahlreichen Anbietern auf der Technik-Messe CES angepriesen. Vielen Haus- und Wohnungsbesitzern ist allerdings die Aufrüstung der eigenen Wohnung oder des Eigenheims bislang noch zu kompliziert und aufwändig. Bosch zeigt in Las Vegas eine Lösung für das "Smart Home", die viele Hindernisse aus dem Weg räumen soll. Das verspricht zumindest Konzernchef Volkmar Denner im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur.

Frage: Was ist beim Thema "Smart Home" bislang schiefgelaufen?

Antwort: Die Lösungen, die bislang angeboten werden, sind oft nicht

umfassend genug angelegt. Wer zum Beispiel intelligente Rollläden haben möchte, kann die heute schon kaufen. Aber man braucht einen eigenen Controller und eine eigene App dafür. Für das Licht braucht man eine zweite Steuerung und für das Garagentor eine dritte Anwendung. Mit der App der Smart-Home-Lösung von Bosch können Sie künftig das gesamte Haus steuern, also Türen und Fenster überwachen, die Heizung und die Beleuchtung intelligent steuern sowie vieles mehr.

Frage: Muss man dafür alles bei Bosch einkaufen?

Antwort: Nein, mit unserer Lösung können auch Komponenten gesteuert werden, die gar nicht von uns stammen. Wir kooperieren beispielsweise beim Thema Beleuchtung mit Philips. Die populäre Lichtlösung "Hue" von Philips wird mit unserem System kompatibel sein. Es hat viele Vorteile, für das Smart Home eine umfassende Vernetzungslösung einzusetzen. Wir verfolgen dabei den Ansatz der offenen Plattformen. Damit unterscheiden wir uns von den bestehenden Insellösungen der Vergangenheit bzw. anderer Anbieter. Wer sich aus vielen Einzellösungen sein Smart Home zusammenstellt, wählt im Vergleich dazu einen sehr unkomfortablen Weg.

Frage: Kommen Sie mit Ihrem Ansatz nicht großen US-Konzernen wie Google, Apple und Microsoft in die Quere?

Antwort: Wir haben zu diesen Unternehmen unterschiedliche Beziehungen. Zum einen sind sie wichtige Kunden von uns. In den Produkten von Apple stecken Sensoren von Bosch, das Fahrzeug-Konzept von Google enthält wesentliche Komponenten, die von Bosch stammen, beispielsweise der Powertrain. Es gibt aber andere Felder – und dazu zählt der Bereich "Smart Home" – in denen wir im Wettbewerb stehen. Google hat sich zum Beispiel durch die Übernahme der Firma Nest Hardware-Kompetenz für Smart-Home-Lösungen zugekauft.

Frage: Können Sie sich vorstellen, Lösungen von Apple oder Google – beispielsweise in der Unterhaltungselektronik – in Ihre Lösung zu integrieren?

Antwort: Unsere Smart-Home-Lösung ist eine offene Plattform und lädt andere zur Beteiligung ein. Wir gehen ganz pragmatisch vor. Manche stellen sich vor, dass sich die Branche zusammensetzen müsste, um sich auf einen Smart-Home-Standard zu einigen. Das ist aber Unsinn. Wir brauchen gar nicht den einen, weltweit gültigen Standard. Die Software-Technik ist heute so flexibel, dass man entsprechende Adapter, also Verbindungen zwischen unterschiedlichen Standards bauen kann. Das gilt zum Beispiel auch für Funkstandards. Wir müssen nicht warten, bis ein neuer Universal-Standard verkündet wird, sondern wir können mit den Standards arbeiten, die es bereits gibt – und auch mit denen, die in der Zukunft noch entwickelt werden. Die müssen wir einfach implementieren. Ob die jetzt WLAN, Bluetooth Low Energy oder ZigBee heißen, das spielt keine Rolle. Unser Smart Home Controller kann alle Protokolle verstehen und miteinander vernetzen. Wenn Apple und Google ihre Protokolle für andere öffnen, können wir diese auch in unsere Produkte integrieren.

Münster: Halbe Million Euro endgültig verloren

> 08.01.2016 | zfk.de

Nachdem ein Mitarbeiter der Stadtwerke versehentlich zuviel an die Investment Synergy Group überwiesen hatte, steht nun fest: Das Geld ist unwiederbringlich.

Wegen eines Zahlendrehers bei einer Kontonummer müssen die Stadtwerke Münster mehr als eine halbe Million Euro abschreiben. Ein Mitarbeiter hatte versehentlich im Sommer 2014 einen Betrag von 1,7 Mio. Euro auf das Konto der Frankfurter Investment Synergy Group und damit an den falschen Empfänger überwiesen. Zurück bekamen die Stadtwerke noch 1,2 Mio. Euro. Die restlichen 500 000 Euro müssen sie nun abschreiben.

Zwar hatte der Versorger vor Gericht eine Rückzahlung der restlichen halben Million Euro erwirkt. Allerdings läuft gegen die Frankfurter Empfängerin ein Insolvenzverfahren. Laut Lokalpresse haben die Stadtwerke lediglich auf den überprüften Konten 800 Euro gefunden. Die Stadtwerke-Geschäftsführung habe nun die Hoffnung aufgegeben, den Restbetrag zurückzubekommen. Der Verlust sei bereits zurückliegend in den Büchern berücksichtigt worden.

Der verantwortliche Mitarbeiter hatte bei der Überweisung gegen das Vier-Augen-Kontrollprinzip verstoßen. Haften muss er dennoch nicht. "Es handelte sich um einen menschlichen Fehler", zitieren die "Westfälischen Nachrichten" einen Stadtwerke-Sprecher. Er habe sich jedoch eine Rüge eingehandelt.

Honeywell: Übernahme von Elster abgeschlossen

> 07.01.2016 | recknagel-online.de

Die Elster-Gruppe, Messtechnik-Spezialist und Hersteller von Lösungen für Gasverbrennungstechnik sowie von Gas-, Strom- und Wasserzählern, inklusive Smart Meter und Energiemanagement-Lösungen, gehört ab sofort zum amerikanischen Honeywell-Konzern. Dieser hat das Unternehmen für umgerechnet 4,7 Milliarden Euro von der britischen Beteiligungsgesellschaft Melrose erworben.

Die Transaktion wurde im Juli 2015 bereits angekündigt. Sie konnte nun früher als erwartet abgeschlossen werden, weil die Zustimmungen der beteiligten Gesellschafter sowie der Kartellbehörden erteilt wurden. Die Elster-Sparten Gas-, Strom-, und Wasserzähler werden laut Unternehmen in das Honeywell-Portfolio „Environmental & Energy Solutions“ (E&ES) eingegliedert und sind damit Teil des Unternehmensbereichs „Automation and Control Solutions“. Die Elster-Lösungen für Gasverbrennungstechnik werden in das Portfolio „Process Solutions“ integriert, ein Teil des Unternehmensbereichs „Performance Materials and Technologies“.)

Ericsson übernimmt für Versorger den Betrieb von Smart-Meter-Infrastrukturen

> 07.01.2016 | tagesspiegel.de

Um Energie- und Wasserversorgern einen effizienten Betrieb von modernen Smart-Meter-Infrastrukturen zu ermöglichen, hat Ericsson auf der Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas ein neues Dienstleistungsangebot vorgestellt. Unter der Bezeichnung "Smart Metering as a Service" bietet das Unternehmen Versorgungsunternehmen und Stadtwerken künftig eine komplette Service-Lösung, die den durchgängigen und automatischen Betrieb ihrer Smart-Meter-Infrastruktur inklusive Management der anfallenden Daten übernimmt. Mit diesem Angebot können Versorger die Einführung von neuen Kundenservices beschleunigen und gleichzeitig – dank einer höheren Betriebseffizienz – Kosteneinsparungen von über 20 Prozent erzielen.

Im Rahmen des neuen Dienstleistungsangebotes können Versorger ihre Anfangsinvestitionen bei der Einführung von Smart Metern deutlich reduzieren und eine Vielzahl von nötigen Arbeitsprozessen kostengünstig auslagern. Abhängig von entsprechenden Vereinbarungen übernimmt Ericsson das Management der kompletten Smart-Meter-Infrastruktur sowie die Zusammenführung und Analyse der entsprechenden Daten.

Versorger, die diese Lösung einsetzen, profitieren von einer Reihe von wichtigen Vorteilen. So verfügt Ericsson nicht nur über eine umfassende Erfahrung bei der Integration und dem Management von IT-Systemen auf der ganzen Welt, sondern beschäftigt auch 65.000 Dienstleistungsexperten in 180 Ländern. Hierdurch entstehen Kostenvorteile beim Service, die sich durch den Aufbau eigener Ressourcen nicht erzielen lassen. Gleichzeitig stellen transparente Steuerungs- und Prozessabläufe sicher, dass die Versorgungsunternehmen die Kontrolle über den Smart-Meter-Betrieb behalten.

Marie Fossum Strannegård, Leiterin des Utility-Geschäfts bei Ericsson, sagt: "Die wachsende Bedeutung von Schadstoffreduktionen, von neuen Geschäftsmodellen und betrieblichen Effizienzsteigerungen ändern den Charakter des Versorgungsgeschäfts und erhöhen die Attraktivität des Outsourcings. Im Auftrag von Versorgern koordinieren wir als zentrale Anlaufstelle die Bereitstellung von IT-Diensten, den technischen Kundendienst und die nötige Vernetzung. Bei diesem Angebot nutzen wir unsere umfassende und jahrelange Dienstleistungsexpertise, die wir in der ITK-Branche und bei unterschiedlichen Versorgungsunternehmen in Nordeuropa gewonnen haben."

[...]

Bundesrat möchte Einführung intelligenter Stromzähler verbessern

> 18.12.2015 | bundesrat.de

In seiner Sitzung am 18. Dezember 2015 nahm der Bundesrat umfangreich zum Gesetzentwurf zur Digitalisierung der Energiewende Stellung. Unter anderem möchte er die dort vorgesehene Speicherfrist für Energieverbrauchswerte von 24 auf 12 Monate verkürzen – dies sei im Sinne des Datenschutzes.

Endverbraucher mit einem Jahresstromverbrauch bis zu 6 000 Kilowattstunden sollten zudem die Einbindung ihres Messsystems in ein Kommunikationsnetz ablehnen können. Bei privaten Energieverbrauchern soll bereits die Ausstattung mit intelligenten Messsystemen nur auf freiwilliger Basis geschehen.

In den nächsten Wochen wird der Bundestag über den Gesetzentwurf und die Vorschläge der Länder beraten.

Die Stellungnahme des Bundesrates finden Sie im Mitgliederbereich der [BEMD-Website](#).

[> [nach oben](#)]

Markt > News der Mitglieder

EVB unterstützt Berufsschüler in Velbert als WAZ-Zeitungspate

> 01.01.2016 | *EVB Billing und Services GmbH*

Seit Januar ermöglicht die EVB Billing und Services GmbH Velberter Berufsschülern über ein Tageszeitungs-Abo der WAZ den Zugang zu täglichen Nachrichten, Kommentaren und dem Wissen aus sämtlichen Gebieten. "Gerade in Zeiten des Internets mit seinen vielfältigen, ungefilterten Informationsmöglichkeiten ist die Zeitung als konzentriertes Informationsmedium wichtig. Sie stellt eine bedeutsame Grundlage für ein breites Allgemeinwissen dar, bietet die Möglichkeit, sich den verschiedenen Aspekten eines Themas auf unterschiedlichen Arten zu nähern und so über den Tellerrand hinauszublicken" so EVB-Geschäftsführer Andreas Recknagel. Das macht sie zu einem unverzichtbaren Instrument der Meinungsbildung. Gerade auch für Jugendliche. Das ist uns als Unternehmen sehr wichtig. Denn neben einer guten fachlichen Ausbildung legen wir viel Wert auf eine fundierte Allgemeinbildung. Je früher Heranwachsende an das Zeitunglesen herangeführt werden, desto eher verinnerlichen sie es und sehen es als selbstverständlich an. Auf ihrem späteren Berufsweg wird ihnen das überaus nützlich sein. Daher haben wir sehr gerne die Zeitungspatenschaft für das Berufskolleg Niederberg bei uns in Velbert übernommen."

Weitere Informationen finden Sie auf www.evb.net/

Sopra Steria eröffnet europäisches Kompetenzzentrum für kognitive Informationstechnologie

> 15.12.2015 | *Sopra Steria Consulting GmbH*

Sopra Steria kündigt die Eröffnung eines europäischen Kompetenzzentrums für kognitive Informationstechnologie an. Als Teil des IBM Watson-Ökosystems wird Sopra Steria die IBM Watson Developer Cloud nutzen, um neue Geschäftsideen zu pilotieren, zu testen und umzusetzen. Zielsetzung ist, Kunden mit Hilfe innovativer Lösungen auf Basis der kognitiven Watson-Technologie bei ihrer digitalen Transformation zu unterstützen.

Der wachsende Trend zur Digitalisierung in einem immer komplexer werdenden Umfeld aus neuen Kundenbedürfnissen und intensivem Wettbewerb bietet hohes Potenzial für kognitive Systeme wie Watson, die durch die Zusammenarbeit mit Menschen die künstliche Intelligenz erweitern und für verschiedene Branchen nutzbar machen. Laut IDC wird bis 2018 bereits die Hälfte aller Verbraucher regelmäßig mit Dienstleistungen auf der Grundlage kognitiver Computertechnologien interagieren.

Sopra Steria plant die Eröffnung seines Kompetenzzentrums für kognitive Lösungen auf Basis von IBM Watson im kommenden Jahr in Lille, Frankreich. Das Unternehmen wird seine branchenspezifische Expertise und Erfahrung mit Veränderungsprozessen nutzen, um die relevantesten Anwendungen für seine Kunden zu identifizieren und ihnen innovative Lösungen für deren digitale Transformation anzubieten.

IBM stellt die kognitiven Fähigkeiten der Watson-Technologie im Rahmen einer offenen Entwicklerplattform zur Verfügung und unterstützt damit ein Ökosystem aus Unternehmern, Entwicklern, Start-ups und etablierten Firmen. Über 400 Partner sind bereits Teil des Netzwerks, von denen mehr als 100 bereits marktfähige kognitive Apps, Produkte und Dienstleistungen auf den Markt gebracht haben. Sopra Steria freut sich darauf, Teil dieses dynamischen Netzwerks zu werden und einen Beitrag beim Aufbau neuer kognitiver Apps und Geschäftsideen zu leisten.

Die Einrichtung des Kompetenzzentrums erweitert die bestehende Partnerschaft von Sopra Steria und IBM. Sopra Steria ist bereits für die Entwicklung, Bereitstellung und das Management unternehmenskritischer Lösungen auf Basis der Soft- und Hardware von IBM zertifiziert.

Weitere Informationen finden Sie auf www.soprasteria.de/

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle aktuelle Informationen über unsere Mitgliedsunternehmen. Senden Sie diese bitte bis zum 11. des jeweiligen Monats an presse@bemd.de.

[> [nach oben](#)]

Markt > E-world 2016

Auch in 2016 sind viele der **BEMD**-Mitglieder mit eigenen Ständen vertreten. Eine Übersicht finden Sie im [BEMD-Hallenplan](#).

Die smarte Zukunft startet hier: arvato Systems auf der E-world 2016

> Januar 2016 | arvato Systems perdata GmbH

Treffen Sie das Team von arvato Systems am Stand der arvato (Standnummer 113 in Halle 1) auf der E-world energy & water 2016 in Essen.

Sie freuen sich auf Ihren Besuch – es lohnt sich:

- Lernen Sie das modulare Full-Service Angebot für Smart Metering Services kennen!
- Profitieren Sie von umfassender Beratung zum Einstieg in das Zukunftsthema Smart Services!
- Am 18. Februar 2016 stellt Matthias Moeller (Managing Director | CEO der arvato Systems perdata GmbH) in seinem Kongressvortrag digitalisierte Servicekonzepte und datengetriebene Geschäftsmodelle der Zukunft vor.
- Darüber hinaus können Sie am Messestand der arvato mit Hilfe einer Virtual Reality Applikation einen 360-Grad-Blick in die Zukunft der Energiebranche wagen!

Weitere Informationen finden Sie auf www.utilities.arvato-systems.de

DMS-Gruppe präsentiert sich erneut auf der weltgrößten Energiemesse E-world energy & water 2016

> 30.12.2015 | DMS Daten Management Service GmbH

In 2016 wird die DMS-Gruppe auf der weltgrößten Energiemesse E-world energy & water vom 16. bis 18. Februar in Essen nun bereits zum sechsten Mal vertreten sein.

Traditionell stellt die DMS-Gruppe auf einem Gemeinschaftsstand mit dem langjährigen Partner enmore AG auf über 70 qm ihr Leistungsangebot vor. Der Schwerpunkt liegt in der schnellen und qualitativ hochwertigen Prozessdienstleistung und dem Prozessmanagement. „Wir sehen unsere Stärken in der gut ausgebildeten, schlagkräftigen Mannschaft von über 650 Mitarbeitern, die wir sehr kurzfristig und in größeren Teams für die Prozesse unsere Kunden qualifizieren und direkt einsetzen können.“, sagt Johannes Heibel, Geschäftsführer der DMS-Gruppe. „In vielen Kundenprojekten von kleinen bis sehr großen Versorgern konnten wir dies in 2015 wiederholt zeigen, schließlich haben unsere Teams in 2015 wieder mehrere Millionen Geschäftsvorfälle bearbeitet, mehr als 500 Tausend E-Mails und Briefe beantwortet und gut 1,1 Millionen Telefonate geführt. Darüber hinaus haben wir in 2015 die strategischen Partnerschaften mit unseren Kunden und unseren Partnern deutlich ausgebaut. Die Kooperationen mit der Wilken AG und der Schleupen AG haben unsere Aktionsfelder nachhaltig erweitert. Auch dies möchten wir unseren Messebesuchern vorstellen.“

In 2015 konnten weitere BPO- Projekte gewonnen werden. Die PMD Projektmanagement Deutschland GmbH, kurz PMD Experten, zeigt dem interessierten Besucher die komplette ingenieurmäßige Abwicklung. Die Experten bietet eine komplette Beratungs- und Supportleistung: Von der Aufbereitung der Idee, über die Auswahl des geeigneten Abrechnungssystems bis hin zum operativen Betrieb. Darüber hinaus wird eine neue Version des Prozessmanagement- Tools vorgestellt. Mit Hilfe dieses Werkzeuges können Schwachstellen in den operativen Prozessen erkannt, Leerlaufzeiten identifiziert und die Prozesse anhand von KPIs zielgerichtet gesteuert werden.

Ein wichtiger Stichtag für alle Versorgungsunternehmen ist die Einführung der Mehr-/ Mindermengenabrechnung. Die DMS-Gruppe bietet hier quasi ein Rundum-Sorglos-Paket an: Von der Analyse der bestehenden Prozesse über die Testunterstützung und operative Begleitung bis hin zur Qualifizierung der Mitarbeiter.

Die PMD Projektmanagement Deutschland Akademie GmbH, kurz PMD Akademie, ist das Weiterbildungsinstitut der DMS-Gruppe. Johannes Heibel: „Das Thema „Digitalisierung“ ist allgegenwärtig. Die PMDA Akademie stellt mit ihren Webinaren nicht nur neue Lern- und Lehrmethoden vor sondern hat sich intensiv mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Interaktion mit den Kunden beschäftigt. Mit Hilfe des „Kunden-Service-Managements (KSM)“ werden insbesondere die Schnittstellen zum Kunden betrachtet und gemeinsam mit dem Auftraggeber neue Kommunikationsansätze entwickelt“.

Stolz ist man auf die in 2015 zum ersten Mal durchgeführten Seminare für Auszubildende. Diese waren so erfolgreich, dass man für 2016 das Angebot für die jungen Berufseinsteiger deutlich erweitert hat.

Kontaktinformationen:

Johannes Heibel, j.heibel@dms-energie.de, Reichsstr. 5, 07545 Gera, Telefon 0365 55220-100

Weitere Informationen finden Sie auf www.dms-energie.de/

Den digitalen Wandel aktiv gestalten – digitale Exzellenz erreichen

> 16.12.2015 | Sopra Steria Consulting GmbH

„Digitalisierung“ ist auch zum Schlüsselwort in der Energiewirtschaft geworden. Es steht nicht nur für neue Technologien, durchgängige Vernetzung und höhere Prozessgeschwindigkeit. Für die Unternehmen der Energiewirtschaft geht es vor allem um neue, zukunftssichere Geschäftsmodelle. Damit der Begriff „Digitalisierung“ mehr Tiefenschärfe für Sie bekommt, hat Sopra Steria

Consulting als Beratungs-, Lösungs- und Servicepartner zusammen mit der Universität Hamburg die Studie „Digitale Exzellenz“ herausgegeben. Ergebnis: 10 Disziplinen, die zu meistern sind, um Schritt für Schritt zu digitaler Exzellenz und somit zu Wettbewerbsfähigkeit zu gelangen.

Mit welchen konkreten Leistungen und Lösungen Sopra Steria Consulting Energieversorger, Netzbetreiber und Energiemarktdienstleister unterstützt, damit sie die Herausforderungen der Energiewende sowie die damit verbundenen regulatorischen Vorgaben meistern können, möchten sie Ihnen im Rahmen unseres Messeauftritts zur E-world energy & water 2016 vorstellen.

Bitte vermerken Sie sich schon heute diesen Termin in Ihrem Kalender:
„E-world 2016 vom 16.2. bis 18.2.2016 in Essen, Messestand Sopra Steria Consulting in Halle 3 / Stand 453“

Weitere Informationen finden Sie auf www.soprasteria.de

Dienstleistung weiter gedacht – A/V/E stellt auf der E-world 2016 den günstigsten Vertriebskanal vor

> 15.12.2015 | A/V/E GmbH

Der Kundenserviceexperte A/V/E aus Halle stellt dem Fachpublikum auf der E-world 2016 die Zukunft des Kundenservice in der Energiewirtschaft und damit eine Möglichkeit vor, wie sie dem zunehmenden Druck auf Kundenzahlen und Margen entgegenwirken können. Die Entwicklung des Kundenservice zum günstigsten Vertriebskanal garantiert stabile Kundenzahlen und zusätzliche Gewinne bei Bestandskunden. Jede Kontaktaufnahme eines Kunden mit seinem Energieversorger bedeutet immer eine Chance zur Kundenbindung und Kundenentwicklung. Richtig genutzte vertriebsorientierte Kundenkommunikation erfüllt nicht nur die Serviceansprüche der Energiekunden, sondern auch die Erlösansprüche des Vertriebes.

Die visionäre Kundenservice-Strategie der A/V/E ist heute schon gelebte Praxis. A/V/E hat den Standardkundenkontakt dahin entwickelt, dass die vertriebliche Orientierung im Dialog mit dem Kunden zum integralen Bestandteil eines jeden Gesprächs wird. Dazu zählen die Produktberatung, das Einholen von Einwilligungserklärungen des Kunden für eine spätere Kontaktaufnahme, das Erkennen von Kunden mit Kündigungsabsichten und einiges mehr. Welche zusätzlichen verkaufsorientierten Kundenservice-Lösungen noch eingesetzt werden, entscheidet jeder Energievertrieb für sich selbst. Denn der kennt seine Energiekunden doch am besten.

Erfahren Sie mehr zu diesem Thema auf der E-world energy & water in Essen vom 16.-18. Februar 2016. Die A/V/E finden Sie in Halle 3 / Stand 106.

Weitere Informationen finden Sie auf www.ave-online.de

[> [nach oben](#)]

Markt > Veranstaltungen

> 19. – 21. Januar 2016 in Berlin

23. Handelsblatt Jahrestagung Energiewirtschaft 2016

> 16. – 18. Februar 2016 in Essen

E-world 2016

> 16. Februar 2016 in Essen

„Get together“ der Mitglieder

> 17. Februar 2016 in Essen

BEMD-Konferenz im Rahmen des E-world-Kongresses „Europäische

Erfahrungswerte beim Smart Metering“ — [Jetzt anmelden](#)

> **01. – 02. März 2016 in Berlin**

Treffpunkt Netze 2016

> **03.03.2016 in Hannover**

6. BEMD-„round table“ mit SAP – [jetzt anmelden](#)

> **04.03.2016 in Kassel**

2. BEMD-„round table“ mit WILKEN – [jetzt anmelden](#)

> **25. – 28. April 2016 in Berlin**

IS-U EVU Prozess & IT Tage 2016

> **28. April 2016 in Mannheim**

16. Ordentliche Mitgliederversammlung

[> [nach oben](#)]

Wussten sie schon..?

Der erfasste Mensch – Staat und Unternehmen wollen immer mehr über die Bürger wissen. Der Kampf gegen die Digitalisierung ist chancenlos.

> 08.01.2016 | sueddeutsche.de

Suchmaschinen lieben Menschen wie Ulrich Greveler. "Mein Name ist ein Primärschlüssel", sagt der Informatik-Professor von der Hochschule Rhein-Waal in Kleve. Der Begriff "Primärschlüssel" kommt aus der Datenbanksprache, und Greveler meint damit: Sein Name ist wie eine Kundennummer, eindeutig identifizierbar. Wer ihn googelt, findet Informationen, die Greveler – und nur ihm – klar zuzuordnen sind. Von seinen Erfolgen bis zu Beleidigungen, die Feinde über ihn veröffentlicht haben könnten. Menschen mit häufigeren Namen als Greveler erzeugen im Netz "Verwischung", sie sind im digitalen Rauschen schwieriger zu finden. Wer Michael Müller heißt, kennt das Phänomen. Für Greveler gibt es kein Entkommen. Er ist der Richtige, um sich über Zwangsdigitalisierung zu unterhalten.

Lassen Unternehmen und Staat uns keine Wahl mehr, wenn es um den Anschluss an digitale Erfassungssysteme geht? Eine Frage, die in Deutschland, dem Land der Datenschutz-Ängste, auf Resonanz stößt. Der Streit um die elektronische Gesundheitskarte, die von oben verordnete Digitalisierung eines ganzen Lebensbereichs, zieht sich bereits ein Jahrzehnt hin. Derzeit entzündet sich die Debatte an einem kleinen Kasten mit Digitalanzeige: dem Smart Meter. Diese vernetzten Stromzähler sollen nach Willen der Bundesregierung in den kommenden zwei Jahrzehnten verpflichtend eingeführt werden, erst für industrielle Großkunden der Stromversorger, dann für Haushalte, die viel verbrauchen.

"Ferraris-Zähler"

Sie sollen von schwankenden Strompreisen profitieren, umso mehr, je mehr Strom aus den unsteten Quellen Wind und Sonne kommt: Wenn Energie im Überfluss vorhanden und deshalb billig ist, sollen die Smart Meter – und die mit ihnen kommunizierenden "intelligenten" Haushaltsgeräte – zuschlagen. Flexible Tarife der Stromanbieter – die es derzeit noch kaum gibt – könnten Energie billiger machen. Die verplombten elektromechanischen Drehstromzähler, die zwar den eleganten Namen "Ferraris-Zähler" tragen aber jedes Jahr unelegant mit der Hand vor Ort abgelesen werden sollen, gehören dann der Vergangenheit an.

Das ist gut fürs Konto und fürs Klima, doch Smart Meter können viel über unser Leben verraten. Greveler, der das Thema intensiv erforscht hat, sagt: Anhand der Daten über den Stromverbrauch könne man herausfinden, wann Personen aufstehen oder ob sie nachts aufs Klo gehen. Würden die Daten

"feingranular" erhoben, also im Sekundentakt, könnten Kenner aus ihnen sogar ablesen, durch welche Räume sich ein Bewohner bewege oder welchen Film er schaue: Selbst die Bildschirmhelligkeit eines Fernseher ließe sich genau nachvollziehen. Solche Daten einer ganzen Stadt könnten irgendwann beim Stromanbieter zusammenlaufen.

Greveler sagt aber auch, dass diese Daten gut gesichert seien. Den Gesetzentwurf des Wirtschaftsministeriums über Smart Meter lobt er: "Die technischen Richtlinien zur Sicherheit der Smart-Meter-Datenübertragung gehen sehr weit. Die kann man fast nicht mehr sicherer machen." Der Bundesverband Verbraucherschützentralen (VZBV) wehrt sich trotzdem gegen den Zwang zum "intelligenten" Messgerät, er hat den Begriff "Zwangsdigitalisierung" in die Debatte eingeführt. Die Einsparungen pro Jahr seien so niedrig, dass sie sich für Privatverbraucher nicht rechneten – umso weniger, weil sie für den neuen Zähler auch noch zahlen müssten.

Florian Glatzner vom VZBV sieht die Smart Meter als Symbol für ein größeres Problem: "Faktisch ist es in Deutschland nicht möglich, der Digitalisierung zu entfliehen." Zwar tritt seine Organisation etwas alarmistisch auf – betroffene Bürger dürften nur selten 100 Euro für einen neuen Zähler zahlen, wie von ihr behauptet, sondern meist nur ein paar Euro. Zudem wäre ohnehin nur ein Bruchteil der Privatverbraucher betroffen, weil viele gar nicht über die geplante Grenze von 6000 Kilowattstunden im Jahr kommen. Dennoch ist der Bundesrat den Verbraucherschützern kurz vor Weihnachten zur Seite gesprungen: Die Regierung soll beim Datenschutz nachbessern, Privatverbraucher vom Zwang ausgenommen werden, die Geräte einzubauen. In den nächsten Wochen wird der Bundestag darüber beraten.

Nicht möglich, zu entfliehen

Wer der Frage nachgeht, ob es tatsächlich einen ernst zu nehmenden Kampf gegen die Digitalisierung gibt, der merkt: Er ist längst verloren. "Faktisch ist es in Deutschland nicht möglich, der Digitalisierung zu entfliehen", sagt Glatzner. Als Beispiel nennt er den sogenannte E-Call, den die Europäische Union verpflichtend machen will: Von 2018 an sollen alle Fahrzeuge mit einem Notrufsystem versehen sein, das Unfälle automatisch meldet – zusätzlich zu den ohnehin intensiven Bestrebungen der Autohersteller, ihre Fahrzeuge zu vernetzen.

Und im Telemediengesetz steht zwar: "Der Diensteanbieter hat die Nutzung von Telemedien und ihre Bezahlung anonym oder unter Pseudonym zu ermöglichen, soweit dies technisch möglich und zumutbar ist." Dasselbe Gesetz zwingt Mobilfunkunternehmen allerdings, Namen und Geburtsdatum von Käufern von Prepaid-Karten für Handys zu erfassen. Anonymisierungsdienste fürs Internet zu empfehlen, ist zur alltäglichen Aufgabe vieler Verbraucherschützer geworden.

Doch was heißt Zwang? Die Veränderung funktioniert vor allem über das Marktprinzip. Unternehmen verbinden digitale Angebote mit Anreizen – oder lassen einfach keine andere Möglichkeit zu. Verbraucherschützer Glatzner sagt: "Es entsteht auch ein faktischer Zwang, wenn ich beispielsweise Verträge gar nicht mehr offline abschließen kann." Reiseanbieter bieten Gutscheincodes an, die nur online funktionieren. Einzelne Lieder von Alben gibt es nur in Online-Stores online zu kaufen – und da geht ohne Kreditkarten- oder Kontodaten nichts. Handy-Rechnungen auf Papier zu bekommen, kostet extra.

Digitalisierung ist weder gut noch böse. Sie erleichtert das Leben – gerade in schwierigen Situationen. Ein Autounfall zu Prä-Handy-Zeiten war verglichen mit heute eine doppelte Katastrophe. Aber sie ist eben oft auch eine Form der Erfassung. Wirtschaft und Staat wollen nicht erst seit es die Möglichkeit gibt, "Big Data" auszuwerten, immer eher mehr als weniger wissen. Unternehmen interessieren sich dafür, was der Bürger als nächstes kaufen will, Behörden, wo er als nächstes einbricht – zum Beispiel in Form von Polizei-Vorhersage-Software, die mittlerweile in mehreren Bundesländern eingesetzt wird,

Das Analoge als Luxus

Dass die technischen Umwälzungen aufzuhalten sind, glaubt Informatiker Greveler nicht. Letzter Ausweg wäre seiner Meinung nach, dass der Bürger seine Identität manipuliere: "Ich befürworte ein Grundrecht, den Namen ändern zu können, um zu erreichen, dass frühere digitalen Spuren einer Person nicht mehr von jedermann zugeordnet werden können." Vielleicht, sagt er, würde sich sogar die Stadt Essen umbenennen, um ihren Namen für

Suchmaschinen zu optimieren – schließlich ist der alles andere als eindeutig. Beides wäre ein Eingeständnis, dass nicht das Digitale dem Menschen angepasst werden muss, sondern andersherum. Ist das Analoge also verloren?

Andre Wilkens glaubt das nicht. Der Politikwissenschaftler hat ein Buch geschrieben, es heißt: "Analog ist das neue Bio". In der Nische könne das Analoge überleben. Sinnbild seiner Idee ist ein hipper Laden in Berlin, der tatsächlich Filme auf VHS-Kassetten verleiht, die von Verkäufern statt von Algorithmen empfohlen werden. Aber auch Wilkens musste im Lauf seiner Recherche lernen, dass die Masse der Menschen der Digitalisierung nicht entfliehen kann. Analog werde oft Luxus werden, den sich nur eine Avantgarde leistet. Wilkens formuliert es so: "Dann spielen nur noch die Coolen Skat mit echten Karten." Es sei ja auch kein Wunder, dass die Elite des Silicon Valley ihre Kinder auf Waldorf-Schulen schicke.

[\[> nach oben\]](#)

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge zum **BEMD**-Newsletter beizusteuern.
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Fragen zum **BEMD**-Newsletter. Bitte senden Sie Ihr Feedback an presse@bemd.de.
Empfehlen Sie den **BEMD**-Newsletter weiter.

[\[> nach oben\]](#)

[Newsletter abbestellen](#)